

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
18 (1892)**

4.8.1892 (No. 181)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1073563](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1073563)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 181.

Donnerstag, den 4. August 1892.

18. Jahrgang.

Beschwerden über die Sonntagsruhe.

Die „Nationalbl. Korresp.“ schreibt: „Es wird uns berichtet, daß sich die Regierung bereits mit den misslichen praktischen Wirkungen dieses Theils der Gewerbeordnungs-Novelle beschäftigt, dessen baldigste Revision allerdings kaum zu umgehen ist. Es würde sich hauptsächlich um Beseitigung der erst vom Reichstag hinzugefügten Bestimmung handeln, wonach nicht nur die Dauer der Beschäftigung der Handlungsgehilfen an Sonntagen auf fünf Stunden beschränkt wird, sondern während der Zeit, wo diese nicht arbeiten dürfen, die Verkaufsstelle überhaupt geschlossen bleiben muß, das Geschäft also auch nicht durch den Inhaber oder seine Familienangehörigen betrieben werden darf. Diese Bestimmung greift roh und zerstörend in zahlreiche achtungswerthe Gewerbebetriebe ein und verschleht vielfach die Grundlagen, auf denen die Geschäfte im Einklang mit den Bedürfnissen und Wohnverhältnissen der Bevölkerung sich entwickelt hatten. Die konservativ-klerikale Mehrheit, der diese Bestimmung zu verdanken ist, hat dadurch, während sie doch stets für den Handwerker und kleinen Geschäftsmann einzutreten vorgiebt, Geschäftsformen befördert, deren weitere Ausdehnung nicht zu wünschen ist, insbesondere das Schankgewerbe und den Hausirhandel. Die Zeitungen sind schon jetzt angefüllt mit Beispielen der Umgehung, des offenen Widerpruchs und der vollkommenen Willkür in den polizeilichen Anordnungen, ja, geradezu Väterlichkeiten und Abgeschmacktheiten, welche die zopfigsten Zunftvorschriften des Mittelalters hinter sich lassen. Und das nur, weil nun einmal heutzutage alles ein kirchliches Mäntelchen um sich haben muß.“

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Seit dem 3. Juli sind die neuen Bestimmungen über die Durchführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in Kraft; sehr viele Kreise haben die großen Annehmlichkeiten und Vortheile derselben in vollem Umfange bereits erkannt und genossen. Das gilt namentlich in den großen Städten, wo nicht nur die gewaltige Schaar der Angestellten, sondern nicht minder die Gewerbetreibenden selbst im großen Durchschnitt hoch erfreut darüber sind, daß sie sich fortan wenigstens an einem freien Nachmittage allmählich ungestört der Erholung von den stetig steigenden Anstrengungen des aufreibenden Wettbewerbs widmen können. Aber neben der großen Anzahl derjenigen, die auf diese Weise die neue Sonntagsruhe offen als eine hervorragende Besserung unserer wirtschaftlichen Zustände begrüßen, giebt es nicht minder zahlreiche Kreise, die aus den neuen Bestimmungen den Anlaß zu den lebhaftesten Klagen und Beschwerden hernehmen. Von diesen Klagen werden zweifellos manche bald verstummen; der Uebergang in die neue Ordnung ist vielen unbehagen, viele fühlen sich auch ohne Grund in ihrer freien Willensbestimmung, in ihrer wirtschaftlichen Freiheit beschränkt. Auch hier wird eine allmähliche Gewöhnung an die neue Einrichtung bald eine andere Anschauung hervorruhen.“

Auf der andern Seite ist es aber erforderlich, daß die einzelnen Regierungen mit größter Aufmerksamkeit alle erhobenen Beschwerden gründlich erwägen und prüfen und ihnen durch Ausnahmegestimmungen insoweit abhelfen, als wirkliche wirtschaftliche Schäden und Verluste sich aus der Durchführung der allgemeinen Anordnungen herausstellen. Insbesondere scheint uns in dieser Hinsicht neben dem Grenzverkehr, auf den wir schon wiederholt aufmerksam gemacht haben, der sonntägliche Lebensmittelverkehr und der Fremdenverkehr in größerem Maße berücksichtigt werden zu müssen. Zunächst scheint es uns verwerflich, den sonntäglichen Verkehr in solche Bahnen zu leiten, daß zur plötzlichen Befriedigung von Hunger und Durst nur der Besuch der Gastwirtschaften gestattet sein soll. Die Einschränkung des Verkaufs von Speisen

und Getränken über die Straße an Sonntagen ist unberechtigt und nur geeignet, schlimme Mißstände herbeizuführen.

Es ist dringend notwendig, darauf zu achten, daß durch übertriebene Anordnungen über die Sonntagsruhe diese Quelle nicht verstopft und getrübt wird. Es ist deshalb auch erforderlich, daß alle diejenigen, die im Laufe dieses Sommers an der Hand bestimmter Thatfachen schlechte, wirtschaftlich nachtheilige Erfahrungen über die neue Sonntagsruhe machen, dieselben unzweideutig mittheilen, damit maßgebenden Orts sobald irgend thunlich gründliche Abhülfe erfolgt.“

Deutsches Reich.

Berlin, 2. August. (Hof- und Personalsnachrichten.) Die Kaiserin erfreut sich auch während ihres Aufenthalts im Marmorpalais ununterbrochen des besten Wohls und unternahm in der letzten Zeit von dort aus bei dem besonders günstigen Wetter fast täglich Spazierfahrten in die nächste Umgegend von Potsdam und Promenaden in den Parkanlagen in der Nähe des Marmorpalais.

Gerüchteleise verlautet, daß zum 1. September die Gründung einer großen Zeitung, welche die Interessen der Regierung vertreten soll, beabsichtigt. Es soll ein Kapital von 425,000 Mark zusammengebracht sein. Als Gründer werden genannt Herzog v. Ratibor, Krupp, v. Stumm, Fürst Putbus, v. Hellborn-Weber, Geheimrath v. Gansmann, v. Arnim-Born, Legationsrath v. Hartenog, Rittergutsbesitzer v. Arnim-Born, Professor Delbrück, v. der Heydt, Graf Hensel-Donnersmarkt, Major Knorr. Es wird beabsichtigt, ein großes Druckerei-Grundstück in der Königsgräberstraße anzukaufen und sollen bereits Verhandlungen deshalb angeknüpft sein. Als Chefredakteur soll ein hervorragender Parlamentarier gewonnen sein. Das Unternehmen richtet sich gegen die Kreuz-Ztg.

Berlin, 2. August. Anlaßlich der drohenden Cholera-gefahr sind auf Anordnung des Regierungspräsidenten zu Posen an allen wesentlichen Grenzübergängen (Eisenbahn-, Zoll- und Wasserstraßen) des Regierungsbezirks ärztliche Untersuchungsstationen für die aus Rußland kommenden Reisenden eingerichtet. Die auf der Wartje kommenden Flößer und Schiffer aus Rußland werden zu Pogorzelle (Grenze) und zu Starolenta (Eichwaldbahnstation bei Posen) auf ihren Gesundheitszustand durch Ärzte revidirt. Die dazu erforderlichen Isolirräume sind von dem Regierungs- und Medizinalrath Dr. Schonne aus Posen in den letzten Tagen besichtigt worden.

Betreffs der diesjährigen Entenausfahrten treffen von allen Seiten recht erfreulich lautende Berichte ein. Wenn auch kein Ergebnis allererster Ranges zu erpessen ist, so dürfte doch die diesjährige Ernte sowohl quantitativ wie namentlich auch qualitativ den Ertrag ihrer letztjährigen Vorgängerinnen nicht unweitestlich übertreffen.

Dem „Confectionär“ zufolge sollen bei den Garderegimentern Versuche gemacht werden, sämtliche Beschlagtheile des Helms, das Schloß der Säbelkoppel und die Knöpfe, kurz alle Metallbestandtheile der Montur aus Aluminium herzustellen.

Köln, 1. August. Die vom Deutschen Radfahrerbund veranstaltete interessante Staffettenfahrt von Berlin nach Köln-Deutz hat am Sonnabend Mittag in Berlin Punkt 12 Uhr vom Brandenburger Thor aus ihren Anfang genommen. Major Vitz, der Director der Militärturnanstalt, handigte jedem der 10 Staffettenfahrer eine Depesche ein und gab die Parole „Kaiser Wilhelm II.“ Durch diese Fahrt auf dem Velociped sollte einerseits die kürzeste Frist ermittelt werden, in welcher die Strecke zurückgelegt werden kann, andererseits sollte sie die außerordentliche Verwendung und Schnelligkeit der Fahrräder sowie die gute Organisation des Deutschen Radfahrerbundes darthun, vor allem

die praktische Verwendbarkeit der Fahrräder im Kriege erproben. Am Deutzer Brückenkopf hatten sich gestern zum Empfang der Depeschen der Staffettenfahrer bereits gegen 11 Uhr der Gauvorsitzende des 5. Gau (Rheinland) Herr Sprickmann-Kerkerhof, der Tourenfahrwart des Bundes Herr Wagner, Rechtsanwalt Reich, eingefunden. Von Seiten der Militärbehörde war der Commandant der Festung Oberstleutnant v. Bock der Gouvernements-Adjutant Fehr. v. Dücker eingetroffen; Um 4 Uhr 37 Min. trafen die ersten Staffettenfahrer ein. Die Fahrt ging über Potsdam-Brandenburg Genthin-Magdeburg.

Russland.

Rom, 2. August. „Capitale“ bringt die Nachricht, daß das deutsche Kaiserpaar anlässlich der silbernen Hochzeit des italienischen Königs paares nach Rom kommen werde. (?)

Belgrad, 2. August. Das Amtsbblatt veröffentlicht einen Erlass, durch welchen den Bauern gestattet wird, die rückständigen Steuern in Heu- und Strohlieferungen an die Armee abzutragen.

Belgrad, 1. August. Die systematische Nichtzahlung der Beamtengehälter und Pensionen hat einen unerhörten Skandal im Finanzministerium zur Folge gehabt. Staatsrath Schujowitsch erschien persönlich an der Centralkasse und Familienbände zwischen seiner lange rückständigen Pension zu mahnen, ward aber vom Kassirer und dessen Dienern schwer mißhandelt.

London, 2. August. In einem Leitartikel über den Kaiserbesuch in England schreibt die „Times“: Die wiederholten Besuche des Kaisers liefern den Beweis, daß seinerseits keine Neigung vorhanden ist, die unzähligen politischen und Familienbände zwischen England und Deutschland zu schwächen. Etwaige Neigungen in den gegenseitigen Beziehungen dürften, so lange er den deutschen Thron einnehme, sich nicht ernst gestalten.

Tanger, 2. August. Die Truppen des Sultans wurden nach achtstündigem Kampfe geschlagen und flohen unter die Stadtmauern, überall fegend und plündernd, zurück. Ganze Truppen gehen zu den Rebellen über. Der Gouverneur bewaffnete die Einwohner zur Verstärkung der Garnison, um die Stadt vor den Truppen des Sultans zu schützen. Ein Angriff der Ausländischen wird erwartet.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Aug. S. M. Kreuzer „Sophie“ Komdt. Korn. Kapit. Krichhoff ist heute Morgen 8 Uhr 20 Min. nach Abgabe der Geschütze, Munition und Torpedoausrüstung nach Danzig in See gegangen. — Morgen wird ein Kommando von 6 Offizieren 48 Mann zur Indienststellung S. M. S. „Wittelsberg“ nach Kiel in Marsch gesetzt werden. — Marine-Minister Ginz ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Sekt. Bach ist nach Scablung seines Kommandos zur Militär-Turnanstalt hier wieder eingetroffen. — Kapit. z. S. Probst, Leutnant im Reichs-Marineamt ist in dienstlichen Angelegenheiten hier eingetroffen. — Komd. Kapit. Fuchs ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Briefe. z. für S. M. S. „Moltke“ sind von heute ab nach Kiel zu dirigiren.

Paris, 29. Juli. Das Interesse weiterer Kreise wendet sich den großen Flottenübungen zu, die, nach einem von dem früheren ganz abweichenden System angelegt, gegenwärtig viel von sich reden machen. In den beiden Vorjahren hatte man bei den Seemannsübungen hauptsächlich den Gesichtspunkt festgehalten, den einzelnen Flottenabtheilungen Aufgaben aus dem Gebiete der Schlachtentaktik auf hoher See zu stellen, um sowohl die Führer mit der Veltung und Anordnung der Offensiv- und Defensivoperationen größerer Geschwader vertraut zu machen, als auch die Manövertüchtigkeit und Beweglichkeit der stark bewehrten Schlachts- und Panzerschiffe zu prüfen. Diesmal handelt es sich dagegen um die Küstenvertheiligung, und um die Beantwortung von Fragen, die bei derselben in Betracht kommen. Das heißt, man will eine Gewähr dafür haben, daß der Nachrichten- und Kundschaftsdienst längs der Küste

34.

Erzähler.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube nicht, daß es bloß auf eine Täuschung der Andern abgesehen war; Adelheid täuschte sich selbst und glaubte eine Zeitlang an die Rolle, die sie spielte; je länger dies wahrte und je näher der Tag kam, an dem sie die Gattin ihres Verlobten werden sollte, um so schwerer mag ihr das geworden sein.“

„Haben auch Sie sich täuschen lassen?“ fragte der Lieutenant den Doktor.

„Zuweilen hatte ich meine Zweifel, dann gab auch ich mich wieder der Täuschung hin, vielleicht weil ich mich gern täuschen lassen wollte, das aber kann ich beschwören, ich glaubte Fräulein von Letten Charakter gut genug zu kennen, um annehmen zu dürfen, daß mit ihrer Verheirathung jede Erinnerung an eine Liebe verfliegen sein würde, deren Sitz ich zuweilen in der Phantasie gesucht.“

„Wenn es zur Verheirathung gekommen wäre!“ seufzte der Baron.

„Ich beging einen großen, folgen schweren Irrthum“, fuhr Bodmer fort, „das sollte ich am Abend vor jener verhängnißvollen Nacht erkennen. Fräulein Adelheid benutzte eine kurze Zeit des Alleinseins mit mir, um mir zu erklären, daß sie den Rittmeister nicht heirathen könne, weil sie ein anderes Bild nicht aus ihrem Herzen zu reißen vermöge. Sie beschwor mich, doch endlich die Mäste der Gleichgültigkeit fallen zu lassen, ein Wort von mir, und sie flicke mit mir, wohin ich wolle. Ich hat und beschwor sie, von solch wahnsinnigen Gedanken abzulassen; so schwer es mir

ward, ich hielt es für meine Pflicht, ihr zu erklären, daß ich sie nicht liebe und daß ich den Schritt, den sie von mir verlange, nicht thun würde, selbst wenn Ehre und Dankbarkeit ihn mir nicht verwehrt.“

„Das Wort werden Sie bereuen!“ rief sie mir zu und stürzte davon. Ich ahnte nicht, welche furchtbare Bedeutung es hatte. Während ich tief erschüttert im Garten zurückbleib, mußte ich ins Haus geeilt sein und sich in den Besitz des Olfes gesetzt haben; sie hatte ohne Zweifel längst herausgefunden gehabt, daß beide Kästen, die sie in Verwahrung gehabt, gleich konstruirte Schloßer hatten.“

„Warum sagten Sie weder mir noch meiner Frau etwas von dem Vorfall im Garten?“ fragte der Baron vorwurfsvoll.

„Herr Baron, setzen Sie sich an meine Stelle und fragen Sie sich, ob Sie das zu thun im Stande gewesen wären“, erwiderte Bodmer.

„Sie haben recht“, versetzte dieser nach kurzem Nachdenken tief aufathmend. „Jetzt begreife ich auch Ihre heimliche Abreise; Sie wollten der aufgeregten Ihren Anblick entziehen und jeder weiteren Erklärung aus dem Wege gehen.“

„Sie ist mir doch nicht erpört geblieben“, sagte Bodmer mit dumpfer Stimme und erzählte, den Blick auf den Boden gerichtet: „Als ich in mein Zimmer zurückkehrte, fand ich Adelheid daselbst meiner wartend.“

„Unerhör! Unglaublich!“ rief der Lieutenant. Herr von Letten rang die Hände und murmelte: „Armes, verirrtes Kind!“

„Ich war tödtlich erschrocken und stellte ihr das Ueberreichte und Gewagte ihres Unternehmens vor. Sie lachte und entgegnete, es handle sich um Sein oder Nichtsein, da wäge man nicht mehr ernstlich ab, was schädlich sei oder nicht. Leidenschaftlich beschwor sie mich dann, mit ihr zu fliehen; selbst wenn ich sie nicht liebe,

musste ich mich ihrer erbarmen, sie könne nicht glauben, daß das, was ich im Garten gesprochen, unwiderruflich sei; ich müsse sie retten, denn sie könne den Rittmeister nicht heirathen.“

„Und was thaten Sie?“ fragte der Baron.

„Ich sprach zu ihr mild, eindringlich, wie der Bruder zur jüngeren Schwester“, antwortete Bodmer. „Ich stellte ihr vor, welche einen Skandal eine solche Flucht hervorgerufen hätte und gab ihr zu bedenken, daß weder sie ihren Eltern solchen Kummer bereiten, noch ich dazu die Hand bieten dürfe. Sie lachte schneidend auf und sagte: „O, Sie sind sehr pietätvoll, sehr vernünftig, Herr Doktor! Gründe sind wohlfeil wie Brombeeren für denjenigen, der nicht helfen will.“

„Ich rief ihr nun, wenn es ihr denn wirklich unmöglich sei, die Gattin des Rittmeisters zu werden, sich am nächsten Tage vor dem Eintreffen des Bräutigams in die Arme der Mutter zu werfen und ihr zu gestehen, daß sie mit ihrer Verlobung einen schweren Irrthum begangen habe; ihre Eltern würden sie, wenn sie sähen, wie tief unglücklich sie sei, nicht zwingen.“

„Ich sprach lange und wie mir schien, mit dem besten Erfolg. Adelheid wurde immer ruhiger, und als ich sie bat, nun in ihr Zimmer zurückzukehren, reichte sie mir eine eiskalte Hand, und kalt und fremd klangen die Worte: „Ich danke Ihnen, ich weiß jetzt, was ich zu thun habe.“

„Sie verließ mich und ich athmete für den Augenblick wie von einer großen Last befreit auf. Daß ich nicht daran dachte, mich niederzulegen, brauche ich Ihnen nicht erst zu versichern. Nachsinnend ging ich im Zimmer auf und ab und kam endlich zu dem Entschluß, mich mit Anbruch des Tages in aller Stille zu entfernen.“

„Wie ich Fräulein Adelheid kannte, schien es mir sehr leicht möglich, daß sie, nachdem sie wieder zur Besinnung gekommen, morgen ihrem Verlobten strahlend glücklich entgegenging und der

—* Von dem Könige Milan von Serbien und seinem Treiben in Paris entwirft ein sehr wenig erbauliches Bild ein den Belgarden Blättern zugegangener Brief, welcher, wie man in der serbischen Hauptstadt allgemein annimmt, von der Erzherzogin Natalie herrührt. Der Brief lautet: „Paris, 26. Juli. Mein Herr! Wie die Journale berichteten, hat Ihr junger König die Serben dazu benutzen wollen, um seine Eltern zu besuchen, aber Herr Ristitch hat sich dem Besuche bei der Mutter widersetzt. Dies kann keinem wahren Freunde Serbiens gleichgiltig sein, denn die Erziehung des jungen Königs ist eine Sache, die Jedem, der es mit Serbien ehrlich meint, vor Allem am Herzen liegen muß. Aus persönlicher Mancune hindert Ristitch den König, seine Mutter zu sehen, während er ihn auf Wochen Milan anvertraut. Allen, welche die Eltern ihres Königs kennen, ist dies ein Rathsel. Die Königin Natalie ist eine von Jedermann geachtete Frau, die sich würdig ihrer Stellung benimmt, so daß eine Verührung mit ihr dem Sohne nur nützen könnte, was aber gewiß nicht bei Milan der Fall ist, von welchem ganz Paris wegen seiner scandalösen und unwürdigen Lebensweise nur mit Verachtung urtheilt. Diesem Menschen ist nichts helfend, und wenn es ihm die Serben verzeihen.

* Eine neue Flaschenverschlußmethode. Der „Samb. Corr.“ schreibt über eine neue Flaschenverschlußmethode: Die „German Bottle Seal Company Ltd.“ in Hamburg beabsichtigt diese Methode, nachdem sie für den Export schon vielfach Anwendung findet, in größerem Maßstabe im ganzen deutschen Reiche einzuführen. Es handelt sich darum, zum Verschließen von Bier, Mineral- und kohlensäure Wasser enthaltenden Flaschen anstatt der Korken ein Gummisiegel zu verwerthen. Die Vortheile liegen hauptsächlich in der Einfachheit der Maschinen und ihrer Handhabung, in der größeren Sicherheit gegen Unfälle beim Öffnen der Flasche und in der Unreinlichkeit, da nicht wie beim Korken Theile des Verschlusses beim Öffnen in den Hals der Flasche zurückfallen können. Auch wird das Getränk nie nach dem Siegel schmecken können, da dieses an seiner unteren Fläche mit einer unlösbaren geschmacklosen und vollständig neutralen mineralischen Wachsschicht überzogen ist, die es absolut verhindert, daß die Flüssigkeit mit dem Gummi in Berührung kommt. Ferner ist die absolute Dichtigkeit des Korkes, die ein Entweichen der Kohlensäure unmöglich macht und dadurch das Schmelzen des Getränkes verhindert, von besonderer Wichtigkeit. Dazu kommt nun noch das leichte Öffnen der Flaschen, da man mit jedem Gegenstand, sei es ein Handschuhknöpfer, Messer, Korkzieher, Nagel oder dergl. das Siegel leicht heraushebt. Das Siegelssystem hat sich sehr gut bewährt.

Toilette und Teint. Das oben erwähnte Heft der „Wiener Mode“ enthält einen Aufsatz von Graf von Beyer, der jede auf geschmackvolle Eignung Anspruch machende Dame auf's Höchste interessieren wird. Dieser Artikel enthält Rathschläge, wie durch die richtige Wahl der Farben der Toilette die Schönheit der Frauen gehoben werden kann. Auch der übrige Inhalt des Heftes steht in jeder Hinsicht auf jezer Höhe, die man an der „Wiener Mode“ gewöhnt ist, und die das Wiener Blatt zum ausgeprochenen Liebling der deutschen Frauenwelt gemacht hat.

Gestorben: Tochter des Arbeiters J. H. J. Ablen 11 J. alt, Tochter des Arbeiters M. C. P. Parich 2 W. alt; Tochter des Schlossers E. F. Bolland 11 M. alt; Sohn des Werstattarbeiters R. F. Ch. Widles 5 M. alt; Sohn des Schmiedezimmermanns F. Ch. F. Stutenbrot 3 W. alt.

3 pät.	Plandbr. der Rhein. Hypoth.-Bank		
	Gerle 82—84	101,80	102,65
87, pät.	Plandbriefe der Rhein. Hypothekbank	95,—	95,55
4 pät.	Plandbr. h. Preuss. Boden-Credit-Alten-Bank		
	der 1900 nicht auslosbar	102,10	102,65
Rechf. auf	Amsterdarn kurz für 500. 100 in Wk.	168,25	169,05
Rechf. auf	So don kurz für 1 Mtl. in Wk.	20,35	20,45
Rechf. auf	New. York kurz für 1 Mo. in Wk.	4,15	4,20
	Discont der Deutschen Reichsbank 3 Mtl.		

[illegible]

— Weiß die Hausfrau sich die Ergebnisse der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Chemie und der Physik dienstbar zu machen, so kann sie viel Zeit, Mühe und Geld sparen. Wir reden nicht von der Fleischbackmaschine, den Schäl-, Reis- und Filtrirapparaten der größeren Küchen. Aber selbst im kleinsten Hausstand weiß man z. B. die ökonomischen Waschmaschinen, die Dampf-Kochtöpfe etc. zu würdigen, und jede der Kochkunst Befähigte kennt und schätzt **Viebig's Fleisch-Extract**, mit dessen Flüssigkeit man, statt des ausgegallenen Suppenfleischs ohne Nährwerth, einen satten Braten aus dem Tischtische bringen kann, da zur Herstellung wohlnehmender Fleischbrühe eben ein wenig des Quantum Extract mit entsprechender Zubereitung an Gemüse und Fett oder Knochen vollkommen genügt. Viebig's segensreiche Erfindung hat viel dazu beigetragen, daß in manchem kleinen Hausstande eine viel häufigere Kost auf den Tisch kommt, als früher, und noch dazu für geringeres Geld.

Kaiserliches Kommando
der II. Torpedoboots-Division.
(Reserve.)

Möbl. Wohnungen
zu vermietthen. Friedrichsstr. 5.

B. Meemken,
Bismarckstraße 24.

Zu vermietthen
mehrere freundl. 4räum. **Wohnungen**
mit Zubehör zum 1. November erent.

gehört in der Nähe des Parks.
Offerten mit Preisangabe unt.

Die erste Etage,
3 schöne Zimmer, Vorderseite,
und große Küche mit Wasser-
leitung, 2 gute Bodenzimmer,
Kellerraum, Kohlenfall, Mit-
benutzung der Waschküche und
des Trockenbodens ist per 1.
Oktober d. J. miethfrei.
Julius Schiff,
Bismarckstr. 12.

Zu vermieten.

In meinem neuerbauten Hause, Wil-
helmsstraße 5, habe die

Parterrewohnung

5 Räume mit Zubehör, zum Antritt
am 1. November event. einen Monat
früher, zu vermieten.

G. Takenberg,
Kaiserstraße 59.

Zu vermieten

zum 1. Sept. event. später zwei schöne
Wohnungen an ruhige Bewohner,
sowie ein fein möbl. Zimmer mit
Schlafzimmer. Näheres

Th. Hemmen,
Banterstraße 6.

Zu vermieten

eine Wohnung im Hinterhause.
Kaiserstr. 6, 1 Tr. 6.

Zu verkaufen

Umzugs halber

- 1 Gartenlaube,
 - 1 Gartenstuhl,
 - 1 kupferner Wasserfilter,
 - 1 Parthie Muscheln und Co-
rallen,
 - 1 gut erhaltener Kinderwagen.
- Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Clavier.
Kronstr. 104, 1 Tr.

Stundenmädchen

für den Vormittag gesucht
Adalbertstraße 12, I.

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen zum
1. September.
Fran v. Colln,
Bismarckstr. 44.

Gesucht

ein Mädchen für den ganzen Tag.
Oldenburgerstraße 1.

Gesucht

zum 1. Oktober eine Wohnung von
4 Räumen und Zubehör, Wasserleitung
erwünscht.
Offerten unter F. B. an die Exped.
d. Bl. erbeten.

Überall werden tüchtige PERSONEN

gesucht, welche geneigt sind in
Bekanntem einen leicht
absetzbaren Artikel zu verk. Off.
mit Angabe derzeitiger Besch.
sub. 15201 an Annoncen-Exp.
ADOLF STEINER, HAMBURG-I.

Etwaige Rechnungen

für die Kommandanten, Offizier- und
Seefahrten-Wespe S. M. S. „Olden-
burg“ sind umgehend einzureichen.

Deutsch richtig spre-
chen u. schrei-
ben zu können, ist in jeder
Lebensstellung von großem
Nutzen. Die beste Anleitung giebt
das neu erschienene Lehrbuch zum
Selbstunterricht vom Haupt-
lehrer H. Bögl. G. bunden
3 M. **Wilh. Ladewigs,**
Buchhandlung.

Nächste Ziehung

20. August 1892.

Laut Reichsgezet vom 8. Juni
1871 im ganzen deutschen Reiche
gesetzlich zu spielen gestattete
Stadt Barletta Loose

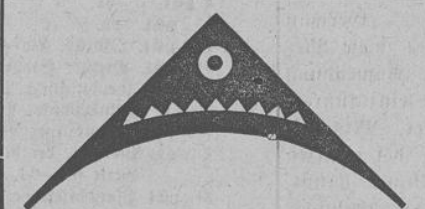
Jährlich 4 Ziehungen
mit Haupttreffer von: 2 Millionen,
1 Million, 500,000, 400,000,
200,000, 100,000, 50,000, 30,000,
25,000, 20,000, 10,000, 5,000,
2,000, 1,000 Fr. u. Gewinne, die
„baar“ in Gold wie vom Staate
garantirt, ausbezahlt werden und
wie sie keine einzige Lotterie auf-
zuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.
Monats-Einlage auf
ein ganzes Loos 4 Mark.
Bant-Natur: G. Westeroth,
Düsseldorf a. Rhein.

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet geg. Nachn. (nicht unter 10 M.)
garant. neue vorzügl. füllende Bett-
federn, das Pfd. 55 Pfg., Halb-
daunen, das Pfd. M. 1,25, h. weiße
Halbdaunen, das Pfd. M. 1,75, vor-
zügl. Daunen, das Pfd. M. 2,85.

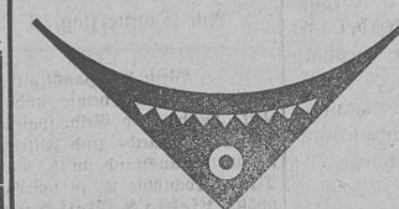
Von diesen Daunen genügen
3 Pfd. zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet!



Visitenkarten

in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmack-
vollste und billigste schnell-
stens angefertigt von der
Buchdruckerei
des „Tageblattes“.

Th. Süß,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.



In kürzester Zeit
verschwinden alle Unreinlichkeiten der
Haut, als: Flechten, rothe Flecke,
Hautausschläge, übelriech. Schweiß
u. durch den tagl. Gebrauch von:

Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden.**
Vorr. à St. 50 Pfg. bei **W. Morisse,**
Kronstr. 75b und **Rich. Lehmann,**
Bismarckstr.

Wilhelmshaven. Burg Hohenzollern. Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 4. und Freitag, den 5. August 1892:

Grosse humor. Soiree

der überall beliebten

**Robert Engelhardt'schen Leipziger Quartett- und
Concertsänger,**

welche jetzt mit überaus großem Erfolge in Bremen auftreten.

Anfang 8 Uhr:

Entree: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.,
Alles Nähere siehe Plakate und Tageszettel.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich, **Neue Wilhelms-
havenerstraße 69, ein**

**Colonial-, Porzellan- und Fettwaaren-
Geschäft,**

welches ich unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung einem
hochgeehrten Publikum bestens empfohlen halte.

Neubremen, den 3. August 1892.

R. de Boer.

Geschäftseröffnung.

Zur gefl. Kenntniss, daß ich mich hier, Marktstraße 31, als
Tapezier und Decorateur

niedergelassen habe und wird es mein Bestreben sein, nur gute und
billige Arbeiten zu liefern. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst
Hochachtungsvoll

Emil Köster.

NB. Arbeiten werden in und außer dem Hause ausgeführt.

Geschäftseröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich, Wilhelmsstraße 2, ein
Klempner- u. Kupfer Schmiedegeschäft,

welches ich namentlich den Kaiserl. und Königl. Behörden, sowie den
hiesigen Bauunternehmern bestens empfehle. Ich bin in der Lage,
jeden Auftrag aufs Beste und prompt zu erledigen und übernehme
jede Arbeit unter Garantie.

Um gefäll. Aufträge, deren rasche, gediegene und preiswerthe
Ausführung ich mir angelegen sein lassen werde, höflichst bittend
Hochachtungsvoll

Carl Meyer,

Klempnermeister.

Silberne Medaille Leipzig 1892.

Putz-Seife

(das beste Putzmittel für Alles),
wie Gold, Silber, Alufarb, Stahl, Kupfer, Messing, Blech, alle Küchen-
geschirre, für Glas- und Porzellangegenstände, Spiegel und Fenster-
scheiben, wie auch für Holzgeräth.



Die Putzseife greift die Gegenstände nicht im
geringsten an, schmiert und säubert nicht, giebt
fast mühelos einen prachtvollen Glanz, der sich
außergewöhnlich lange hält, und ist im Gebrauch
reinlicher und billiger als die bisher bekannten
Putzmittel. Preis per Stück 10 Pfg.

Die Putzseife ist nur echt mit nebenstehender Schutzmarke
Globus und Firma:

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Vorräthig in Wilhelmshaven:

**C. J. Arnold, Kronstr. 112, H. A. Silers, Almenstr. 11,
Theodor Arnold, Kronstr. 1, Joh. Freese, Kronstr. 7,
H. D. Brodtschmidt, Wall- C. Gutmacher, Kronstr. 92,
und Marktstr.-Ecke, Wilh. Oltmanns, Königsstr. 2,
C. S. Bredehorn, Kronstr. 7, W. S. Renten, Bismarckstr. 59.**

Aromatischer Kräuter - Bitter

von

Apotheker C. Krantz, Mülheim a. Rh.

Vorzüglichster

magen- und nervenstärkender Liqueur.

Zu beziehen durch

Wwe. C. Krantz, Mülheim a. Rhein, Freiheitstraße.

Niederlagen und Vertreter gesucht.

Gesucht

in tüchtiger Tischlergeselle auf
Banarbeit.

B. Meemken,
Bismarckstr. 24.

Suche ein gebrauchtes

Zweirad (Rover)

zu kaufen.

H. Christophers,
Carolinensiel.

Sonnabend, den 6. d. M.



General-Verammlung
im Vereinslokal. Sehr wich-
tige Tagesordnung. Voll-
ständiges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Militär-Verein.

Morgen, Donnerstag, den 4. d. Mts.
Abend 8 Uhr:

General-Verammlung

in Burg Hohenzollern (im Speiseaal.)
Der Vorstand.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag:

Spiele-Abend
in C. Meyer's Restaurant.

Orts-Krankenkasse der Schuhmacher.

Montag, 8. August, Abends
8 1/2 Uhr:

Außerordentliche
Generalversammlung

bei Ch. Hübner, Marktstraße.

Tagesordnung:

1. Wahl eines 1. Vorsitzenden,
2. Verschiedenes.

Der stellvertretende Vorsitzende.
Berichte.

Schaacke'sche Postfachschule

Hannover, Burgstr. 30.

Vorbereitung für d. Postgehülfen-
u. Einjährig-Freiwilligen-Prü-
fung. Neu-Aufnahme Anfang August.
— Prospekte u. Auskunft gratis.
Die Direction.

Tanz-Cursus für Erwachsene

beginnend am Freitag, 5. August,
Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des
Herrn Hemmen, „Banter Hof“.
Damen und Herren, welche gesonnen
sind theilzunehmen, werden hiermit
freundschaftl. eingeladen. Pünktliches Er-
scheinen wird dringend empfohlen.

H. Turrey.

Apotheker **Bergmann's**

Zahnwolle

zum augenblicklichen Stillen jedes Zahns-
schmerzes. Erfolg garantirt. Vorr. à Hülfe
30 Pfg. bei: **C. Gutmacher, Droge-
handlung, Kronstr. in Wilhelmshaven.**

H. THOMSEN,

Mittelstraße 12
liefert saubere

Schuhmacherarbeiten

billigt.

Lachsheringe

empfang und empfiehlt

Joh. Freese.

Allen Müttern

denen das Gedeihen ihrer Lieblinge am
Herzen liegt, ist zum Waschen und
Baden derselben

Vaseline-Gold-cream-Seife

von der Excelsior-Parfümerie, Berlin,
zu empfehlen, à Pack mit 3 Stk.
50 Pfg. zu haben bei
Emil Neumann, Bant.

Empfehle



Flaschenbier

in Gebinden von 10 bis 100 Liter,
36 Flaschen 3 M.

Wiederverkäuf. Rabatt.

H. Bruns,

Bismarckstr. 14.

Geböte, gemalte, lackirte u. Paquet-
Zugböden werden spiegelblank durch An-
wendung von **Fuchs & Möllendorfs**
Patent-Bohnermasse,
in Dosen à 1.20 u. 2.40 erhältlich in
Gutmachers Drogehandlung
in Wilhelmshaven.